

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

3.6.1821 (Nr. 153)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 153.

Sonntag, den 3. Juni.

1821.

Baden. (Karlsruhe. Konstanz.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszug des Protokolls der 19. Sitzung am 17. Mai.) — Baiern. — Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Oestreich. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 2. Jun. Gestern Abends gegen 8 Uhr sind Ihre königl. Hoheit die Frau Markgräfin von der nach Darmstadt und Homburg gemachten Reise in höchst erwünschtem Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz eingetroffen. Die Bürgerkavallerie war der hochverehrten Fürstin bis zum Alleehaus, Gränze des Karlsruher Stadtbanns, entgegengeritten, und hatte die Ehre, Höchst-dieselbe bis zu Ihrem Palais zu begleiten, woselbst Ihre königl. Hoh. dem Korps durch den von Ihnen vorgerufenen Eskadronschef, Weinhändler Glöckler, und die übrigen Offiziere desselben, Ihre Zufriedenheit und Dank mit gewohnter Huld zu erkennen gaben.

Konstanz, den 30. Mai. Se. königl. Hoheit der Großherzog beglückte uns gestern und heute durch Ihre höchste Gegenwart, um das hier garnisonirende Infanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 2 zu mustern. Von der schönsten Witterung begünstigt, und unter Bewohnung einer zahllosen Volksmenge, fand die Spezialrevue in dem großen Hofe des großherzogl. Schlosses Petershausen statt, welcher die Manöver auf dem Exercierplatze folgten. Se. königl. Hoheit bezeugten dem Regimente, welches sich durch eine musterhafte Haltung auszeichnete, die höchste Zufriedenheit. Nach der Mittagstafel empfingen Se. königl. Hoheit die Ehrfürcht. Bezeugungen des hiesigen und auswärtigen Adels, der Mitglieder des Kreisdirektoriums, der geistlichen Regierung, des Offizierkorps, der Abgeordneten des Lyzeums, der Bezirksbeamten, der Stadtrathe und des Offizierkorps des Bürgermilitärs. Mit bestem Herzen gehen wie dem kommenden Tage entgegen, welcher den allgeliebten Fürsten aus unserer Mitte wieder entfernen wird.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 19. Sitz. am 17. Mai. Präsidium weist nach, bei welchen Kommissionen die durch das Absterben des Herrn v. Martens und den Abgang des Herrn v.

Globig erledigten Stellen wieder zu besetzen seyen, und schlägt vor, zuerst folgende Kommissionen zu ergänzen, und zwar: 1) einen Referenten in der transsylvanischen Suspenditionsache, 2) zwei neue Mitglieder zu dem Ausschusse in Bundes- Militär- Angelegenheiten, dann 3) ein Mitglied zur Kommission, wegen Revision der Rechnungen über die Bundes- Matrikular- Beiträge, endlich 4) zu der Kommission in den Angelegenheiten des vormaligen kaiserlichen und Reichskammergerichts, noch ein Mitglied zu wählen. Nachdem sich sämtliche Herren Gesandten damit einverstanden erklärt hatten, wurde die Wahl vorgenommen, und 1) als Referent in der transsylvanischen Suspenditionsangelegenheit, der Herr Bundesstagsgesandte v. Carlowig gewählt; 2) zu Mitgliedern in dem Bundesstagsausschusse in Militärangelegenheiten, die Herren Bundesstagsgesandten v. Carlowig und v. Lepel; 3) zur Kommission, welche mit Prüfung der Rechnungen über die Bundesmatrikularbeiträge beauftragt ist, der Herr Bundesstagsgesandte v. Carlowig; endlich 4) zur Kommission in den Reichskammergerichtsangelegenheiten, der Herr Bundesstagsgesandte v. Hammerstein. — Vortrag des königl. württembergischen Herrn Bundesstagsgesandten, Freiherrn v. Wangenheim über das Gesuch des rheinpfälzischen Hofkammerkanzlisten, Georg Schmidtdiehl, zu Mannheim, um Vervollständigung seines Quidecenten gehalts, für das Verloffene sowohl als das Zukünftige. Beschluß: Daß die neue Eingabe des Hofkammerkanzlisten Schmidtdiehl lediglich ad acta zu legen sey. — Vortrag des nämlichen Herrn Gesandten über die Reklamation des Hofgerichtsraths Martin, gegenwärtig zu Grünstadt, im bayerischen Rheinkreise, einen an die Stadt Dypenheimer Gemeindefasse und den dortigen Hospitalfond angesprochenen Besoldungsrückstand betr. Beschluß: Daß Hofgerichtsrath Martin mit seiner angebrachten Beschwerde wegen Pensionsrückstand von hier ab, und, falls er sich damit durchzukommen getraue, an die für die Stadt und das Hospital Dypenheim kompetente großherzogl. best. Gerichtsbehörde zu verweisen sey. — Derselbe Herr Bundesstagsgesandte erstattet Bericht über die Bitte des Advokaten Dyck zu

Eilenburg im Herzogthume Sachsen, um authentische und rechtliche Erläuterung einiger Dispositionen der Wiener Schlußakte. Beschluß: Den Exhibenten dieser Eingaben, Dr. Hiepe dahier, davon in Kenntniß zu setzen, daß der Advokat Dpik zu Eilenburg auf sein Exhibitum sub Nr. 62 des Einreichungsprotokolls vom Jahre 1820, wie Dr. Hiepe selbst hätte ermessen sollen, keine Entschliebung zu erwarten habe. — Eben derselbe trägt das Gesuch des Servatius Gdh, als Erben des Peters Heim, gewesenen Kontrolleurs des ehemaligen St. Rochushospitals zu Mainz, Pensionbrüskstand betr., vor, und bemerkt: Da an der Befriedigung des Reklamanten nach amtlichen Erklärungen schon an sich im geringsten nicht zu zweifeln sey, auch Servatius Gdh, als Erbe des Peter Heim, seit jener Zeit seine Reklamation nicht weiter verfolgt habe, so scheine die Sache als abgethan betrachtet werden zu müssen. Hierauf wurde beschloffen, den Reklamanten auf herkömmliche Art hiervon in Kenntniß zu setzen. — Eben derselbe erstattet Vortrag über das Gesuch der Wittve Zwenger zu Fulda um Überweisung ihrer auf die Landessteuerkasse des vertheilten Fürstenthums Fulda radizierten Schuldforderung, insbesondere der Auszahlung rückständiger Zinsen, und macht vorderhand den Antrag darauf: daß die königl. bayerische Bundestagsgesandtschaft um baldgefällige Aufklärung, besonders hinsichtlich der Interessenzahlung, zu ersuchen sey, um daraus ermessen zu können, ob die Niederlegung einer Vermittlungskommission Bezeichnungsweise zulässig und nothwendig sey oder nicht. Sämmtliche Gesandtschaften waren mit dem Antrage einverstanden. — Vortrag des nämlichen Herrn Gesandten über die Bitte der Gemeinde Gotthards, kurhess. Amtes Hünfeld im Großherzogthum Fulda, um Ernennung eines unparteiischen Gerichts zum Vollzug eines rechtskräftigen Erkenntnisses gegen die sich in das ehemalige Fürstenthum Fulda theilenden Regierungen, oder Verwendung zur gütlichen Beilegung einer veralteten Rechtsache betr. Beschluß: 1) daß die königl. preuß. Bundestagsgesandtschaft ersucht werde, von ihrem allerhöchsten Hofe eine Erklärung auf die von der sachsen-weimar-eisenachischen Regierung bei den Verhandlungen in Fulda aufgestellten und in der 16. vorjährigen Sitzung wiederholten Behauptung baldgefälligst zu bewirken; 2) von diesem Beschlusse den Anwalt der Gemeinde Gotthards in Kenntniß zu setzen.

B a i e r n.

Am 26. Mai wurde der Grundstein zu der vom Reichsrathe, Grafen von Schönborn-Wiesendheit, zum dankbaren und ewigen Andenken an die bayer. Verfassung gewidmeten Ehrensäule zu Gaibach im Untermainkreise, in Gegenwart K. königl. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin, feierlich gelegt.

Der Feldmarschall Fürst v. Brede will, dem Vernehmen nach, auf seiner Herrschaft Ellingen der bayerischen Armee ein Denkmal errichten lassen.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 2. Jun. In der (169.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Mai wurde die Adresse wegen Einführung deutscher Gesetzbücher nach einer kurzen Berathung einstimmig ohne Abänderung angenommen. Dann wurde die Adresse wegen des Verbots der Lotterien berathen und angenommen. Hierauf kam der Gesetzentwurf wegen Ablösung der Feudalabgaben zur Debatte. Der Abgeordnete Lang machte den Antrag, daß die Preise der Naturalien bei der Ablösung um ein Fünftheil (der Scheffel Dinkel zu 4 fl. statt 5 fl.) vermindert werden. Dieser Antrag wurde mit 54 gegen 25 Stimmen angenommen. Hierauf wurde das Gesetz sammt den beschlossenen Modifikationen mit 78 Stimmen gegen 1 angenommen. Nach diesem Schritt man zur Berathung des Berichts wegen Übernahme von Amtspflegkassen auf die Staatskasse. Der Antrag, die Kanzlei- und Heizungskosten der Oberamtsrichter mit 21,620 fl. auf die Staatskasse zu übernehmen, wurde ohne Abstimmung angenommen. Der Antrag, die Kosten für die Wohnungen der Oberamtsrichter und die Mietzins einseitig unter Vorbehalt der den einzelnen Amtspflegkassen zu leistenden Entschädigung diesen für jetzt zu überlassen, wurde mit 74 gegen 4 Stimmen genehmigt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. Mai. Gestern sind in der Deputirtenkammer folgende Artikel des Donatarien betreffenden Gesetzentwurfs, die meisten jedoch mit bedeutenden, theils von der Kommission, theils von einzelnen Deputirten vorgeschlagenen Abänderungen angenommen worden: 1) Die französischen Donatarien, welche ihre sämtlichen Dotationen im Auslande verloren, und nichts in Frankreich behalten haben, so wie die Wittwen und Kinder derjenigen, die verstorben sind, können, zur Entschädigung für die verlorenen Dotationen, in das Pensionenbuch eingetragen werden. (Das Wort, können, an dessen Stelle die linke Seite, werden oder sollen, gesetzt haben wollte, war es vorzüglich, wodurch die letzten Sitzungen der Kammer so stürmisch wurden.) Der Bezug dieser Pensionen fängt mit dem 22. Dez. 1821 an, und ihr Betrag für die Donatarien der 1., 2., 3. und 4. Klasse wird auf die Summe von 1000 Fr., für jene der 5. Klasse auf 500, und für jene der 6. Klasse auf 250 Fr. festgesetzt werden. Diese Pensionen gehen auf die Wittwen und Waisen der Donatarien über; zuerst haben die Donatarien deren Besitz und Genuß, dann zur Hälfte die Wittve und zur andern Hälfte die Kinder, in gleichen Theilen, mit Rückfälligkeit zu Gunsten derjenigen, welche die Wittve und die Kinder überleben, so daß die Erbschaft erst nach dem Absterben des letzten Überlebenden statt hat. Die Eintragung geschieht nach den vom Könige festgesetzten Listen. 2) Die Donatarien, welchen ein Theil der Dotation, in geringem Betrage, als die Entschädigung, die ihnen bewilligt worden wäre, wenn sie das Ganze verloren

hätten, verblieben ist, können eine bei Differenz zwischen dieser Entschädigung und der ihnen verbliebenen Dotation gleichkommende Pension erhalten. (B. f.)

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 84½, und die Bankaktien zu 1572½ Fr.

De s t r e i c h.

Wien, den 27. Mai. Der k. k. Hof- u. Staatskanzler Fürst von Metternich ist gestern Nachmittags von Laibach hier eingetroffen.

Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99½ R. M. notirt; die Metalliques standen zu 74½, und die Bankaktien zu 579.

S p a n i e n.

Aus Burgos wird unterm 19. Mai geschrieben: Der Pfarrer Merino, von dem man versichert hatte, daß er in der Hauptstadt gefangen worden sey, ist am 17. Abends durch die Gegend von Celada del Camino gekommen, während Empecinado's ganzes Korps ihn auf der Straße von Lerma und Aranda verfolgte. Dieser General befand sich am 15. d. zu Aranda mit ohngefähr 150 Mann Infanterie und Kavallerie; er war durch einige Flüchtlinge irreführt worden, welche sich von der Truppe des Pfarrers getrennt, und dann, einer nach dem andern, verschwanden. Merino befindet sich wahrscheinlich in diesem Augenblicke in der Gegend von la Banta Madrigalejos, und nach der Aussage mehrerer Fuhrleute, die ihn erkannt haben, hat er bloß 30 Reiter bei sich.

T ü r k e i.

Folgendes soll der Eid seyn, welchen der Fürst Hypsilanti seinen Truppen abgenommen hat: „Als rechts gläubiger Christ und Sohn unsrer katholisch-apostolischen Kirche, schwöre ich bei dem Namen unseres allerhöchsten Gottes, bei dem Namen unsers Herrn Jesus Christus und bei dem Namen der heil. Dreieinigkeit, treu zu bleiben meiner Religion und meinem Vaterlande; ich schwöre, eins zu seyn mit allen meinen christlichen Brüdern, für die Freiheit unsers Vaterlandes; ich schwöre, den letzten Tropfen meines Blutes für die Vertheidigung meiner Religion und meines Vaterlandes zu vergießen; ich schwöre, mit meinen Brüdern für die Freiheit meines Vaterlandes zu sterben; ich schwöre, selbst meinen leiblichen Bruder zu tödten, wenn ich ihn als Verräther am Vaterlande erkenne; ich schwöre, meinem Vorgesetzten zu gehorchen für die Vertheidigung meines Vaterlandes; ich schwöre, nicht hinter mich zu blicken, bevor ich den Feind meines Vaterlandes und meiner Religion vertrieben habe; ich schwöre, die Waffen bei allen Gelegenheiten zu ergreifen, so ich vernehme, daß ein Korps Christen gegen unsere Tyrannen marschirt, und alle meine Freunde und Bekannte aufzufordern, mit zu folgen; ich schwöre, allezeit unsere Feinde, die Türken, mit Haß und Verachtung anzusehen; ich schwöre, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis mein Vaterland frei und die Feinde ausgerottet sind; ich schwöre, mein

Blut zu vergießen, und die Feinde meiner Religion zu bestegen, oder als Märtyrer für Jesus Christus zu sterben; ich schwöre endlich, bei dem Geheimniß der Eucharistie (des heil. Abendmahls) und will dazu verdammt seyn, in meiner Sterbestunde mich den Sakramenten nicht zu nahen, wenn ich nicht alles erfülle, was ich so eben vor dem Bilde unsers Herrn Jesus Christus gelobt habe!“

Ein Schreiben aus Bocche di Cattaro vom 1. Mai, im französischen Courier, lautet also: „Der ganze Peloponnes hat das türkische Joch abgeworfen. Die Hauptanführer des Aufstandes, zwölf an der Zahl, versammelten sich im alten Messenien, um einen militärischen und bürgerlichen Verwaltungsrath für Morea niederzusetzen. Die Erzbischöfe, Bischöfe und die verheiratheten Papas (Priester) der Dörfer ziehen an der Spitze des bewaffneten Volks. Die Fahnen, welche sie sowohl für ihre Landtruppen, als für die bewaffneten Schiffe wählen, zeigen auf der einen Seite ein rothes Kreuz in einem Strahlenglanze, auf der andern einen aus seiner Asche wieder erstehenden Phönix. Bei Anapoli wurde ein blutiges Treffen geliefert, worin die Griechen Angreifer waren. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich eine griechische Frau, die Wittwe eines 1811 zu Konstantinopel enthaupteten angesehenen Einwohners der Insel Spezia, aus. Diese neue Amazone, welche auf ihre Kosten acht Schiffe ausgerüstet hatte, legt Mannskleider an, erscheint in Begleitung ihres einzigen Sohnes, ihrer Verwandten und vieler von ihr bewaffneten Freunde mit ihrem kleinen Geschwader vor Anapoli (Napoli di Romania) greift die Zitadelle an, und erobert sie. Im nämlichen Augenblicke rücken drei britische Legionen von der Landseite an, schlagen die Türken, meßeln deren eine Menge nieder, und besetzen die Stadt. Diese drei Legionen haben die Beinamen: athenische, mazedonische und thessalische erhalten, die Hauptschaar des Fußvolks nennt sich Lacedämonier. Sie ist in mehrere Bataillons getheilt, deren Hauptanführer der Mainottenchef Petro-Bey ist; er hat zu Gehülfen die Chefs Colocotronis, Chrysofathis, und mehrere andere, die in Rußland, Frankreich oder England gedient haben. Es sollen bei Anapoli 6000 Türken umgekommen seyn; die Griechen verloren 800. Die Erbitterung war so groß, daß man auf dem Schlachtfelde viele todte Türken und Griechen fand, die sich eng umfaßt hielten, und sich gegenseitig den Dolch in die Brust gedrückt hatten. Man spricht von einem zweiten Treffen, das mit der nämlichen Erbitterung und dem nämlichen guten Erfolg für die Griechen im schönen Thale von Tempe, unweit Larissa, geliefert worden sey. Auch versichert man, Petro-Bey und seine Gefährten hätten mit 25.000 Mann Heramili (den Isthmus von Korinth) passirt, um den übrigen Griechen zu Hülfe zu kommen. Die Einwohner von Attika haben ihre Weiber und Kinder auf die Insel Salamin in Sicherheit gebracht; sie sprachen zu ihnen: „Wenn wir nicht als Sieger zurückkehren, so seyd ihr Wittwen!“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Juni	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 11,2 Linien	12,8 Grad über 0	48 Grad	Nordost	zieml. heiter
Mittags 3	27 Zoll 10,3 Linien	21,8 Grad über 0	32 Grad	Nordwest	heiter
Nachts 11	27 Zoll 9,4 Linien	13,5 Grad über 0	48 Grad	Nordost	heiter

Todes-Anzeige.

Unser guter Bruder und Schwager, Wilhelm Nuding, ist gestern, im 50. Jahre, verschieden. Während dreißigjährigen Leiden hat er ein rühmliches Beispiel von Geistesüberlegenheit über körperliche Gebrechen gegeben. Seine nahen und ferneren Freunde werden gebeten, die Erinnerung an ihn werth zu halten, und das dem Entschlafenen geschenkte Wohlwollen auf die Unterzeichneten übergehen zu lassen.

Karlsruhe, den 3. Jun. 1821.

Friedrike Gros, geb. Nuding, Gattin des Geh. Legationsraths Gros.
Ludw. Kettig, Pfarrer zu Schwesingen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 5. Jun. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Frau v. Busch): Die drei Wahrzeichen, großes romantisches Spektakel-Lustspiel in 5 Akten. — Frau v. Busch, Elisabeth.

Karlsruhe. [Kunst-Anzeige.] Ich benachrichtige meine hiesigen und auswärtigen Freunde und Gönner, daß ich diese Messe wieder mit einem Assortiment optischer und mechanischer Waaren bezogen, als: Fernrohren mit und ohne Stativ, Taschens- oder Theaterperspektiven nach neuester Art, alten Arten Lognetten, Brillen, Lesegläsern, Lupen, in verschiedenen Fassungen, sehr gute Augengläser sowohl für Kurzsichtige, Microscopen, Camera Lucida, Camera Obscura, Barometern, Bad- und andern Thermometern (Aerometres), Brandwein- und Weinwagen etc., vorzüglich guten Werkzeugen, Globis und sonstigen optischen, mechanischen und magnetischen Spielwaaren. Ferner mache ich die Anzeige, daß ich die Preise meiner Handelsartikel verhältnißmäßig herabgesetzt habe. Meine Bude ist im Hauptgang, Nr. 29.

M. F. Abresch d. Ä., Mechanikus.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich habe mein Etablisement begonnen, und empfehle meinen auswärtigen als hiesigen Freunden recht guten Rauchtabak von der geringsten bis zur besten Qualität, so wie auch Schnupftabak von nämlicher Art, indem ich um geneigten Zuspruch bitte.

Christian Schalk, Tabakfabrikant, in der langen Straße Nr. 27, den Kavalleriehallungen gegenüber.

Karlsruhe. [Scribenten-Gesuch.] Es wird in eine Verrechnung ein Scribent gesucht; das Nähere ist in dem Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Heidelberg. [Mineralwasser-Verkauf.] Ich zeige hiermit an, daß mein Kommissionslager in dieser Jahreszeit wieder mit allen Gattungen frischer Mineralwasser versehen ist, als: Dinkholder, Celter, Fachinger, Schwalbacher Stahlwasser (in halben und ganzen Krügen), Weinbrunner, Pyrmonter Söhl- und Bitterwasser (letzteres in halben und ganzen Krügen), Ceitlicher und Ebnessteiner; dabei wird bemerkt, daß von den Bestandtheilen, der Güte und dem Gebrauch dieser Mineralwasser eine ausführliche Beschreibung zu

haben ist. Auch ist ein neuer Bleizug um billigen Preis zu haben.

Heidelberg, den 26. Mai 1821.

Jakob Wimmer, in Nr. 78 auf der Hauptstraße.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch, welcher schon bei Herrschaften gedient hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Platz als Bedienter. Im Zeitungs-Komptoir erhält man Auskunft.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Es wünscht eine Person, welche recht gut kochen und schön weißnähen kann, bei einer Herrschaft in Dienst zu kommen; sie ist mit den besten Zeugnissen versehen, doch Waschen und Bodenputzen kann sie nicht, da sie zu schwach ist. Im Zeitungs-Komptoir erhält man Auskunft.

Baden. [Anzeige.] Unterjogener, gegenwärtiger Besitzer des auf dem Markte, ohnweit den Dampfbadern, gelegenen Gasthauses zur Rose, hat hiermit die Ehre, erachtetst anzudeuten, daß er gefonnen ist, die Kurzeit über eine table d'hôte zu geben, wovon er den Preis zu 50. Kr. die Person bestimmt. Entgeltene Landweine sind nach Belieben zu 6, 8, 10, 12 Kr. etc. so wie auch alle Sorten fremde Weine zu den billigsten Preisen zu haben. Reinliche und prompte Bedienung wird sein größtes Bestreben seyn, um das Zutrauen, welches ihm seine Gäste schenken, gänzlich zu rechtfertigen.

Auch sind die Kurzeit über mehrere schöne, gut möblirte Zimmer, nebst Bedientenzimmern, bei ihm zu vermiehen.

Baden, den 2. Jun. 1821.

Robert Schund, zur Rose.

Rippoltsau. [Anzeige.] Da mit den ersten Tagen des Monats Juni die hiesige Badanstalt eröffnet wird, so mache ich dieses hiermit öffentlich bekannt, mit dem Beisage, daß der hiesige längst rühmlich bekannte Sauerbrunnen durch die liberale Vorsorge Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstberg eine neue sehr zweckmäßige Fassung erhalten, und dadurch das Wasser ungemein an Güte und Kraft gewonnen habe. Die Zufriedenheit der Badgäste zu erwerben, wird, obgleich mir durch den Tod meiner Gattin eine kräftige Stütze entzogen wurde, meine erste Sorge seyn, so wie ich auch alle an mich ergehende Aufträge zur Sauerwasser-Verfertigung pünktlich besorgen, und stets trachten werde, durch bestmögliche Verschließung und Verwahrung der Gefäße dem Mineralwasser seine volle Kraft zu erhalten, und dadurch dem Wunsche der Empfänger zu entsprechen.

Rippoltsau, den 28. Mai 1821.

Joh. N. Heilmann, Brunnen- und Badbeständer.

Leinach, bei Calm. [Anzeige.] Hirschwirth F. J. N. hat hier das dieses Frühjahr den größten Theil seiner Zimmer neu herstellen lassen, und empfiehlt sich daher den resp. Kurgästen jeden Standes mit der Bemerkung, daß er die Kost und den Wein aller Gattungen zu den billigsten Preisen abgeben werde.

Leinach, den 21. Mai 1821.